

## Modul 3, 4 ToolKit – Wahrheiten und Allparteilichkeit, Zuhören / Phase 2

Hier stehen methodische Vorschläge, mit denen wir gute Erfahrungen gemacht haben. Die jeweiligen Kursleitungen sollten ihren eigenen Stil beibehalten und Einstieg, Reihenfolge und Ausgestaltung individuell prägen, bzw. Übungen ändern oder durch ähnliche ersetzen. Wir raten auch dazu Tools/Plattformen zu benutzen, die bereits bekannt und vertraut sind.

Wichtig ist, eine gute Balance zwischen Abwechslung der Lehrmethoden und möglichst wenig Überforderung durch zu viele verschiedenen technischen Tools.

### **Schwerpunkte des Moduls:**

#### **1) Viele Wahrheiten:**

*Ehrenamtliche Sprachmittler:innen sind i.d.R. nicht vertraut damit, widersprüchliche Aussagen stehen zu lassen, nicht zu bewerten und unklare Inhalte nicht zu interpretieren.  
Interkulturelle Stolpersteine können zum Konflikt führen – wo ist die eigene Verortung?*

- **Intro:** Video „Albatros“

In diesem kleinen Laien-Video wird deutlich, wie schnell wir zu Einordnungen neigen, die schnell auch in Vor-Verurteilungen münden können.

<https://www.youtube.com/watch?v=vW5Hw1xkrLc>  
(„Albatros Kultur“ bei Ousama Alhaji, es gibt besser gemachte Videos zum Albatros-Spiel, aber dieses ist sehr knapp und präzise und zeigt in Kürze worauf es ankommt)

Gemeinsam anschauen und dann – „Kennt ihr das auch?“ – in Zweiergruppen schicken:



- **Übung:**

Austausch darüber, wo uns das schon mal begegnet ist:

Fragen (\*):

- Wurden wir selbst zu schnell in eine Schublade gesteckt?
- Haben wir uns selbst dabei ertappt, das mit anderen zu tun?

Plenum: Austausch und Zusammenführung der Erkenntnisse

Möglichkeiten für Fettnäpfchen bis Konflikte:

- Was waren die Auslöser? Woran machte sich das fest?
- Was waren die Merkmale auf die die Beteiligten ansprachen  
(Auf Whiteboard visualisieren für Fotoprotokoll)

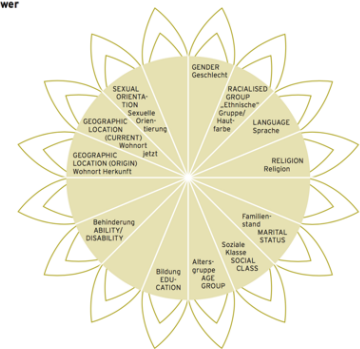
- (\*) Zusatz: **Power Flower** (wenn Ausdrucken möglich)

Jede Person bearbeitet das Blatt für sich allein, bespricht sich dazu in der Zweiergruppe

Anleitung (s.a. **Sammlung**), mögliche Fragen:

- Wenn du denkst, dass du aufgrund einzelner Merkmale in der Gesellschaft benachteiligt oder diskriminiert wirst, dann fülle bitte das äußere Blütenblatt aus.
- Wenn du denkst, dass du aufgrund einzelner Merkmale in der Gesellschaft bevorzugt oder privilegiert bist, dann fülle bitte das innere Blütenblatt aus.
- Wenn dir Kategorien fehlen, ergänze sie in den leeren Felder
- optional: Wenn du denkst, dass du selbst anhand mancher Merkmale andere vorschnell beurteilt hast, markiere das Tortenstück

Power Flower



(Bild: www.idaev.de)

**Plenum:** Aufnehmen, wie die TN damit zurechtkamen, nicht unverarbeitet stehen lassen!  
Habe ich das erwartet, oder bin ich überrascht? Was macht das mit mir?

## 2) Hinführung zum Thema Beobachten vs. Interpretieren

*Wahrnehmung schärfen, Bewusstwerden der eigenen Meinung, Wertung  
Wie beeinflussen unsere Vorannahmen unseren Blick?*

- **Übung:** „Ein Streit beim Zusammenwohnen“ – Übungsaufbau:

Vorgeschichte: Person A hat in ihrer großen Wohnung eineinhalb Zimmer an eine junge Frau B mit Kind C im Schulalter untervermietet. Mutter und Kind haben eine eigene Dusche mit WC in der Wohnung, die Küche wird gemeinsam mit Person A genutzt.

Nun geschehen am gleichen Tag zwei Dinge, die die beiden Erwachsenen jeweils sehr aufregen.

*(Rollenbeschreibung und aktuelle Situation > **Sammlung**)*

- **Übung Teil 1 – Was ist passiert?** Erklärungen suchen

Zwei Gruppen werden gebildet:

jede:r TN:in benennt sich selbst um in „A (Eigenname)“ oder „B (Eigenname)“

**Aufgabe:** Ihr werdet gleich in zwei Gruppen A und B arbeiten und anhand der Informationen, die wir euch als Text in die Gruppe schicken, die Frage klären: Was ist passiert?

Jede Gruppe tauscht sich intern dazu aus und entwirft (eine) mögliche Geschichte(n) zur jeweils erlebten Situation, sucht Erklärungen.

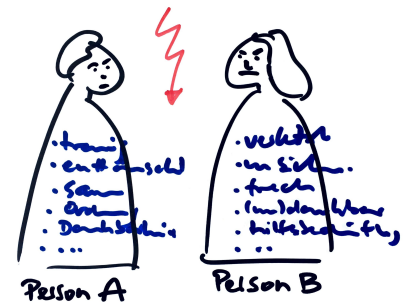
Unterstützende Fragen:

- Was bedeutet die "Tat" der anderen für mich?
- Was beeinflusst mein eigenes Verhalten?
- Wie würde ich die andere Person beschreiben?
- Und: wie kann ich den Vorwurf der anderen entkräften?

Bitte schreibt eure Geschichte in Stichworten in eine Skizze, den beiden Personen zugeordnet.

Beide Gruppen werden also in ihre Übungsräume geschickt.  
Gruppe A bekommt den Text von A, Gruppe B den Text von B

(Arbeitsanweisung mit Fragen in den Gruppenchat schicken)  
Zeit: ca 20 Minuten



### Zurück im Plenum:

Die beiden Gruppen stellen sich nacheinander ihre Version(en) vor.  
(Moderation erinnert an o.g. Fragen)

Diskussion im Plenum:

- Wie unterscheiden sich die beiden Geschichten?
- Wie erklärt ihr euch das?
- Was beobachtet ihr bei euch selbst?
- Was hat Euch als Partei A/ Partei B überrascht an der Darstellung der anderen Gruppe?
- Womit hättet Ihr nicht gerechnet?
- Wie hat sich eure Einstellung zur Situation oder zu den Personen entwickelt?
- Hat sie sich verändert, nachdem ihr eine andere Version der Geschichte gesehen habt?
- Hat eure eigene Geschichte/ Erfahrung einen Einfluss auf eure Interpretation gehabt?

Mögliche Antworten: Dass die andere Partei eine gute Erklärung für ihr Verhalten hat, dass die Situation komplexer ist als es zunächst aus meiner Perspektive aussah, dass ich die Sicht der Dinge aus der Perspektive der anderen Person in meiner Wut nicht mitbedacht habe.

Weitere mögliche Erkenntnisgewinne: Die Person, die Vorwürfe macht, malt sich in ihrer Vorstellung vor dem Gespräch die Dinge viel schlimmer aus als sie am Ende tatsächlich sind. Die Person, die die Vorwürfe empfängt, findet immer mildernde Umstände für ihr Verhalten.

- **Kurzer Input (Vortrag): Beobachten statt Beurteilen/ Interpretieren**

Erläuterung der Bedeutung der Grundsätze Allparteilichkeit, Offenheit (Vertiefung: Haltung in der Mediation (Modul 1,2))

Eigene Werte/ Meinung in der Mediation (weglassen)

Menschenbild/ Ethik in der Mediation (gute Impulse, selbstverantwortlich, Augenhöhe ...)

Bedeutung der Reflexion der eigenen Werte/ blinden Flecken/ Voreingenommenheit/ Trigger ...

(nicht darüber hinweggehen, wenn so etwas auftaucht achtsam sein, Pausen machen, rückversichern mit Kolleg:innen, ...)

(Ausführung siehe auch **HandOut**)

- **WarmUp: 2 Wahrheiten und 1 Lüge (nach der Pause)**

Als Auflockerung dieses kleine Ratespiel:

Jede:r stellt sich in nicht festgelegter Reihenfolge mit drei kurzen (1 Satz!) biografischen Aussagen vor. Zwei davon sind wahr, eine nicht. Die Moderation macht den Einstieg, um die Länge der Aussagen festzulegen. Es eignen sich Erlebnisse aus Reisen, Sport, usw., die etwas ungewöhnlich sind, für die „Lüge“ greife n wir z.B. auf das Erlebte unserer Freund:innen oder Familie zurück.

Baut trotz der Kürze Details mit ein – Jahreszahlen, Ortsnamen, Adjektive – die es schwieriger machen, herauszufinden, welche Aussage gelogen war.  
Die anderen raten per Fingerzeichen: Eins, Zwei oder Drei? Wenn alle ihre Hand mit der entsprechenden Fingerzahl im Bild haben, wird aufgelöst.

(10-15 Minuten bei kleinen Gruppen)

### 3) **Schwerpunkt: Offene Ohren und Herzen – unterstützendes Zuhören**

Vermittlung und Übung der Methode „Aktives Zuhören“

#### • Übung Teil 2 – Aktives Zuhören:

Zunächst wird die Methode "Aktives Zuhören" erklärt, für diesen Durchgang in Minimalform: viel zuhören, wenig reden  
Körperhaltung und Zugewandtheit der zuhörenden Person unterstützen den Redefluss der erzählenden Person



*Anregung zur Definition:*

«Aktives Zuhören ist für eine konstruktive Kommunikation wichtig. Es bedeutet, dass man sich in die Lage des Anderen versetzt und versucht, seine Welt zu verstehen. Wer sich verstanden und akzeptiert fühlt, braucht sich nicht ständig wiederholen und ist eher bereit, auch die andere Seite anzuhören. Aktives Zuhören ermutigt zum "Mehr-Erzählen". Das Gespräch kann an Tiefe gewinnen und die Erzähler werden ruhiger ...»

(<https://stiftung-mediation.de/blog/mediation-von-bis-z-z-wie-zuhoeren>)

Bitte überlegt euch jede:r für sich zum Thema XY, was euch daran stark bewegt.  
(Thema vorgeben, z.B.: Was regt Euch gerade so richtig auf? Welches Thema belastet Euch gerade? Bsp. Politiker jetten mit privaten Flugzeugen zu Parties während die Bevölkerung Energie sparen soll. Welchen Kindheitstraum würdet Ihr Euch gern erfüllen? ...)

Je 2 Personen gehen gemeinsam in einen BreakOut Raum

Person 1 erzählt ihre Geschichte und Person 2 hört aktiv zu.  
(max. 5 Minuten)

Wechsel: Rolle ablegen, Rolle einnehmen  
Person 2 erzählt (wie oben), Person 1 hört aktiv zu (max. 5 Minuten)

Austausch: wie ging es beiden mit dieser Übung? (5 Minuten)

#### **Plenum:** Auswertung

Zur Methode:

- Wie hat sich das angefühlt, zu erzählen?
- Wie war das mit dem aktiven Zuhören?

Zur inneren Haltung:

- Frage an alle als Zuhörende: Konntet ihr empathisch sein?

#### **4) Anwendung auf Sprache und Übersetzungen**

Was bedeutet das, was wir heute erfahren haben, für die Sprachmittlung in der Mediation?

Orientierung: Wir sind (Phase 2), auf was müssen Übersetzer:innen besonders achten?

(Grafik Übersicht Kursinhalte)

Beide Konfliktparteien tragen nacheinander ihre Sicht auf den Konflikt vor, d.h. es sind Monologe, die jeweils andere Partei hört so lange zu.

- **Übung Teil 3 – Aktives Zuhören und Paraphrasieren** (\*und Übersetzen):

Wir gehen zurück zu unserem Küchenstreit aus Teil 1: Jeweils eine Person aus Gruppe A und B plus eine dritte als Beobachter:in gehen gemeinsam in den BreakOut Raum (3er-Gruppen)

Person A erzählt ihre Geschichte über den Küchenstreit und Person B hört aktiv zu, doch diesmal unterbricht B mit kleinen Zusammenfassungen bzw. Zwischenfragen den Redefluss von A, um sicher zu sein, dass alles richtig verstanden wurde. \* (7 Minuten)

Die erzählende Person behält dabei ihre Rolle aus der Gruppe bei, die zuhörende Person hat nur die Aufgabe, aktiv zuzuhören.

Die Beobachterrolle achtet auf die Zeit und den Prozess, was klappt gut, Körperhaltung, ...?

Wechsel: Rolle ablegen!, Rolle einnehmen, dann Tausch, Person B erzählt, Person A hört aktiv zu und unterbricht in unterstützender Weise. (7 Minuten)

Abschließend Austausch der drei über die Übung:

Die Beobachter:innen schildern kurz ihre Beobachtungen und moderieren das Gespräch.

Wie war die innere Haltung/ Stimmung in der jeweiligen Rolle?

Was war anderes als beim „stummen“ aktiven Zuhören? (Jede Person 3 Minuten)

(\*) Empfohlen:

Variante: Nach jedem Paraphrasieren (Sicherstellen, dass ich richtig verstanden habe) wird das Gesagte zusätzlich übersetzt in irgendeine Sprache (die Beobachter:in als fiktive „Ansprechpartner:in“ nickt jeweils) (*zusätzlich Zeit geben!*)

#### **Plenum:** Auswertung

Frage an die Erzählenden: Wie war das mit den Unterbrechungen? Konntet ihr den Faden wiederfinden? Fandet ihr die Wiederholung eurer Aussagen hilfreich?

Frage an die Zuhörenden: Was fiel euch leicht? Was fiel euch schwer?

Frage an die Beobachter:innen: Was ist euch aufgefallen, was war besonders, anders?

Zusammenfassen: Was könnte schwierig sein beim Übersetzen der langen Monologe der Konfliktparteien in Phase 2?

Mögliche Punkte:

Wahrnehmungen - subjektive – möglichst wörtlich übersetzen, Details weitergeben

Nachfragen, wenn nicht wirklich verstanden

Kultur mit übersetzen: Grad der Direktheit, Kontext, Neinsagen, Gesichtswahren, ...

„Bevor ich übersetze muss ich den kulturellen Hintergrund erklären“ (Bsp „Jugendamt“)

Wie umgehen mit Beschimpfungen? (deutlich machen, da war ein Schimpfwort, kulturell angemessen, ggf nur der Mediator:in im Klartext)

Wie lang sind die Abschnitte die ich übersetze? (möglichst kurz, nur wenige Sätze)

...

- **Kurzvortrag Einzelgespräche**

Hinweis auf Einzelgespräche, Fallen und Vorteile:

Durch das Paraphrasieren erreichen wir eine gewollte Verlangsamung. Wenn nun zusätzlich alles hin und her übersetzt wird, verdoppelt sich die Zeit, die ein Monolog der Parteien in Anspruch nimmt. Das kann für die zuhörende Partei einfach zu lang werden, sie fühlt sich übergangen und steigt innerlich aus. (Darauf müssen die Mediator:innen achten, nicht die Sprachmittler:innen!)

Eine Möglichkeit dem in Phase 2 zu entgehen sind **Einzelgespräche**.

Einzelgespräche werden immer jeweils nur mit einer Partei durchgeführt, entweder teilt sich ein Co-Mediationsteam in der laufenden Sitzung in zwei Räume (dann braucht es ggf sogar zwei Sprachmittler:innen, je nach Muttersprache der Konfliktparteien), oder es werden getrennte Termine verabredet, dann ist das ganze Team (Mediator:innen und Sprachmittlung) dabei.

**Vorteil:**

Jede Partei kann den Konflikt aus ihrer Sicht frei schildern, auch Dinge aussprechen, die sie vor der anderen Partei so nicht sagen würde. Das Mediationsteam kann zulassen, dass auch verletzende Worte gesagt werden (Erinnerung an Regeln, Ich-Botschaften, usw. entfallen), d.h. die jeweilige Partei kann erst mal loswerden, was sie bedrückt, ohne sich gleichzeitig auf eine neue Art der Kommunikation einstellen zu müssen und die Reaktion der anderen Partei wahrzunehmen.

Die Partei, die in einer gemeinsamen Sitzung als zweites spricht, fällt oft in die Verteidigungsfalle, aus der die Mediator:innen sie wieder rausholen müssen – das entfällt bei einem Einzelgespräch.

**Vorsicht:**

Jede Partei wird, das ist menschlich, versuchen, das Team auf ihre Seite zu ziehen. Alles was im Einzelgespräch besprochen wurde ist **streng vertraulich** und darf vom **gesamten Team** in den folgenden Sitzungen niemals inhaltlich eingebracht werden!

Was in den gemeinsamen Sitzungen gesagt wird, entscheiden die Streitparteien selbst (das wird im besten Fall im Einzelgespräch vorbereitet).

Die **Falle** für Sprachmittler:innen ist, dass sie in den folgenden gemeinsamen Sitzungen einen Wissensvorsprung haben, den sie nicht aus Versehen mit übersetzen dürfen!  
Absolute Vertraulichkeit !

*(In Modul 9 und 10 wird Zeit sein, das zu üben)*

- **AusChecken:**

Abschlussrunde im Workshop, bspw: wie gehe ich heute nach Hause, was nehme ich mit?